UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

11. Von anderen Mirackelen/ so Gott durch einige Reliquien deß gottseligen Bruders an unterscheidtlichen Orthen gewürcket hat.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

Visual Library

Das II. Capitel.

Von anderen Miracklen / welche der gütige Gott durch einige Reliquien deß gottseligen Bruders an unterschiedlichen Orthen gewürcket hat.

Eine Schwester Justa de vera, eine Closter-frau S. Magdalenä zu Complut / ist sechszehen Jahr mit gar hefftigem Hertzenstechen behafftet gewesen/und war unter wehrendem Vnheyl die Angst und Pein also übermässig groß und unleydlich / daß vier Closter-Schwester sie nit halten konten. Die elende Jungfraw rieffe so starck und überlaut/ daß mans von weitem hörte / sie müste auch diese grawsame Pein vier oder sechs Stunden außstehen. Eine auß den Closter-schwestern hatte ein stück von dem Habit deß gottseligen Bruders Francisci / als er das letzte mal an der Pforten ihres Closters gewesen/ abgeschnitten; als nun die arme Justa einmal mit höchster Qual und Angst ihres Hertzens behafftet war / hat ermelte Schwester das vorgemelte stücklein der Krancken auffs Hertz gelegt/und ist eben in selbigem Augenblick alle Pein und Angst verschwunden/ und die Krancke sehr getröstet worden. Hernacher ist zweymal eben dasselbe Wunderzeichen mit besagtem stücklein Tuchs widerfahren ; dahero hat die vorsichtige Justa endlich das stücklein in ihre Kleider auff das Hertz genähet/und ist auff diese Weiß die Kranckheit gantz und gar außgeblieben / obwol sie vorhin gar offt die besagte Closter-schwester ergriffen hatte.

Alphonsus Guttierez, Bürger zu Madrit/ hat einmal bey nächtlicher Zeit eine so gefährliche kranckheit überfallen daß ihm die Doctoren gerahten/ in aller Eyl mit den heili-

heiligen Sacramenten sich versehen zu lassen/dan er für gewiß in selbiger Nacht sterben würde; hat derhalben in Eyl gebeichtet/und darauff die heilige Wegzehrung sampt dem heiligen Oel empfangen / und lage der elende Mann zu Beth/als wäre er schon etliche Monat kranck gewesen; er hatte aber vorhin ein stücklein vom Habit deß gottseligen Bruders Francisci bekommen; dasselbe hat man ihm/auff sein begehren/ans Beth gebracht; nachdem er nun selbiges geküsset / hat ers mit sonderbarer Andacht auff sein Brust gelegt/sich auch mit grossem Eifer dem gottseligen Bruder Francisco anbefohlen/gleich darauff fangt er an zu schlaffen; da er aber erwachet/hat er sich also gesund und wohlgemuhtet befunden/ als wäre ihm nichts übels widerfahren: ist auch am Morgen alsobald auffgestanden/ und nach dem Closter der barfüssigen Carmeliten gangen / Gott und dem Bruder Francisco vor die erhaltene Gesundheit zu dancken ; unter Wegs ist ihm eine Sodalität / oder Bruderschafft begegnet/ welche hingienge einer Begräbnus beyzuwohnen; derhalben ist dieser Mann/ der vor wenig Stunden die heilige Oelung bekommen hatte/mit dahin gangen/ solch Werck der Liebe sampt der Bruderschafft zu verrichten / hat auch selbst ohne ermüdung geholffen den Todten zum Grab zu tragen.

Als der P Prior der barfüssigen Carmeliten zu Aguilar einmal nacher Almagro kommen/ lage daselbst ein fürnehme Fraw gar gefährlich kranck / und ist jetzbesagter P. Prior mit Nahmen Franciscus von der Geburt Christi gebetten worden die Krancke zu besuchen / weilen sie aus sonderbarer guter neigung zu seinem Orden würde durch seine Heimsuchung sehr getröstet werden / derhalben hat er gesaumet an selbigem Abend dahin zu gehen/sunde aber die

Kran-

Krancke in gar schlechtem und gefährlichem Zustand / ware auch bey allen ihren Haußgenossen geringe hoffnung ihres Lebens. Der Pater hat sie / so viel möglich / getröstet; unter anderen sagte er: weilen nunmehr so geringe hoffnung in den menschlichen Mitteln vorhanden wäre / solte sie ihr Vertrawen auff Gott und die Fürbitt deß Bruders Francisci setzen / angesehen daß durch dieses gottseligen Bruders vermittlung der gütige Gott bey den Krancken viele Wunderzeichen thäte; gibt ihr darauff etwas Heiligthumb von dem Bruder Francisco / das er bey sich hatte / in die Hand / sie nahm es an hat sich auch dem Bruder Francisco mit sonderbarem Eiffer und Vertrawen anbefohlen; bald hernacher kommt der Medicus, bey der Krancken die Nacht durch zu wachen / befunde aber / nachdem er ihren Pulß gefühlet / daß das Fieber verschwunden / und sie jetz also starck und gesund wäre / als wäre sie vorhin nit kranck gewesen. Diß Mirackel ist dem Medico sampt allen Haußgenossen also frembd und wunder vorkommen / daß es geschwind in der Statt ist außgebreitet worden. Seynd derhalben gar viele Leuth eylend zu dem Pater kommen / mit inständigem bitten / ihre Krancken auch zu besuchen / und mit dem bewusten Heiligthumb anzurühren / und ist dieser Zulauff also groß gewesen / daß der gute Pater ehender / als er sonst willens gewesen / hat auß selbiger Statt weichen müssen; jedoch hat er / auff anhalten deß P. Rectors der Societät Jesu / noch einen Krancken / wie auch zwey Jungfrawen Clöster S. Dominici und S. Francisci besucht / und hat allda durch der Communicanten Fensterlein mit dem heylsamen Heiligthumb ihre Krancken angerühret. Nach verrichter Sach ist er zwar eylend auß derselben Statt hinweg

weg gereiset/hat dannoch unter Wegs die Zeitung von der besserung derselben Krancken bekommen.

Ein ander hatte ein so böses Ohr / daß er vor überauß grossem Schmertzen inner sechs Tagen nit ein Augenblick Ruhe gehabt. Diesem ist von seinem Freund ein stücklein vom Habit deß Bruders Francisci ins Ohr gestochen worden/ darauff ihm alsobald die Pein vergangen / folgends hat er länger als acht Stunden geschlaffen / und nach dem Schlaff ist er von aller Pein also frey geblieben / daß er nit gnugsam dem gütigen Gott konte Danck sagen / der ihn durch die Vermittlung seines Dieners Francisci von solchem Vnheyl erlöset hatte.

Ein ander litte immerwehrende Pein an einem Armen/ hatte auch inner drey Monat den Arm nit außstrecken können / ist aber durch anrührung jetzermelten Stücklein zur Stund von aller pein und erstarrung erlöset worden. Deßgleichen ist auch einem andern Krancken widerfahren / der lange Zeit mit Magen-pein gar schmertzlich geplagt war/ alle menschliche Mittel wolten ihm nit helffen / man hat ihm aber das voraemelte stücklein von dem Habit deß gottseligen Bruders Francisci auff den Magen gelegt / und ist auff frischer That also gesund/und von aller Pein frey gewesen/als ware ihm niemal etwas übels widerfahren.

Diß ist nun die Histori deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu. Wir haben dem Christlichen Leser so viel davon beschrieben / als nöhtig ist sein wunderbarliches Leben/ seine historische Tugenten/ wie auch die Wunderzeichen/ so Gott durch ihn gewürcket/zu erkennen. Die Weltliche und Geistliche haben hier ein schönes Vorbild/ und ein lebendiges Fewr / ihre kalte Hertzen in der Liebe Gottes zu entzünden; hier haben wir sag ich eine liebliche an-

leitung

leitung zu allen Christlichen Tugenten / und zwar in solcher Zeit / in dero wir armselige Menschen so erkaltet und entblöset seynd von der Liebe Gottes und deß Nechsten / und so arm an geistlichen Gütern. Deß gottseligen Bruders Francisci äusserliches Wesen ware grob und bäurisch anzuschawen / das innerliche aber war so schön und künstreich durch Gottes Hand außgearbeitet / daß man / wans wohl betrachtet wird / nit gnugsam sich darab verwunderen kan. Von aussen war er arm und verächtlich / inwendig aber war er voller himmlischer Schätz und Gaben; und gleich wie jener Mosaischer Tabernackel / also war er schwartz und ungestalt von rauhem Bußleben außwendig anzusehen / der seelen aber nach war er von vielfaltiger Gottes Erleuchtung und von Gemeinschafft mit dem Kindlein Jesu allermassen schön / und werth / daß sein Leben aller Welt zum Vorspiel vorgestellt würde in erwegung / **daß** (wie der H. Chrysostomus von nachfolgung der Heiligen sagt) **wir auch seyn können / was sie seynd / wofern wir nur thuen / was sie gethan haben.** Wir haben auch an ihm einen mächtigen Fürsprecher bey Gott dem allmächtigen / nit allein in zeit- und leiblichen Nöhten / sondern auch in innerlichen Beschwärnüssen / damit uns der gütige Gott die Gnad ertheile nach diesem armseligen Leben sampt ihme der ewigen Seligkeit zu geniessen / Amen.

Collegii Soc. Jesu Paderborn.

1697

E N D E.

Laus DEO.

RH
Ac

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN